

Von der Konkurrenz zur Kooperation in Kommunalen Allianzen



Peter Czommer

Die Zukunft unserer ländlichen Räume und Dörfer ist seit gut einem Jahr Dauerschlag in Vorträgen und politischen Diskussionsrunden. Zum Beispiel beim »Bundeskongress Ländliche Räume« des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Oktober 2006) oder bei der Regionalkonferenz »Bayerns ländlicher Raum« des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (September 2006). Ist es der Zyklus der Medienaufmerksamkeit, sind es die Wahlergebnisse? Denn in der »rauen Wirklichkeit«, zum Beispiel bei der Fortschreibung des Bayerischen Landesentwicklungsprogramms, tun sich alle Seiten schwer, dem ländlichen Raum einen entsprechenden Stellenwert zuzuerkennen. Der Wirtschaftsgeograf *M. Boesch* aus St. Gallen spricht gar vom unrentablen ländlichen Raum und redet den Metropolen das Wort. Er ist nicht der Einzige.

Doch es gibt auch dem ländlichen Raum gegenüber gut Gesinnte. Die Salzburger Konferenz für Ländliche Entwicklung im November 2003 hat sehr deutlich unterstrichen, dass ein gesunder ländlicher Raum im Interesse der gesamten Bevölkerung des Staates liegen muss. Der damalige EU-Kommissar *Franz Fischler* hat im Anschluss an diese Konferenz die direkte Verantwortung und den Gestaltungsauftrag der lokalen Gemeinden für und bei der ländlichen Entwicklung eingefordert. Seine Nachfolgerin *Mariann Fischer-Boel* setzt diese Politik konsequent fort.

In ihrem Programm »Bayern 2020 – Ländlicher Raum, Heimat mit Zukunft« (2007) weist die CSU-Fraktion der **Verwaltung für Ländliche Entwicklung** mit ihrer Integrierten Ländlichen Entwicklung, der Flurneuordnung und Dorferneuerung eine tragende Rolle bei der Stärkung des ländlichen Raumes und seiner Gemeinden zu. In einem bereits vorher entworfenen Beschlusspapier erkannte sie an, dass gerade die Bayerische »Flurbereinigungsverwaltung« sehr bürgernah und im Sinne der neuen Aufgabenverteilung zwischen Staat und Gesellschaft frühzeitig tätig war.

Mit ihrem weltweit großartigen Instrumentarium des Bodenrechts und der Bodenordnung, das im Falle des Flurbereinigungsrechts noch um den Auftrag der gestaltenden Landentwicklung gestärkt wurde, gepaart mit dem Instrumentarium der EU-Förderung (ELER) steht nach ihrer Einschätzung den Gemeinden eine ausgezeichnete Partnerin zur Seite. Das erinnert geradezu an den Gestaltungsauftrag der EU-Kommission.

Die von der vorgenannten Verwaltung seit den 90er Jahren erprobten Regionalen Landentwicklungen (Kommunalen Allianzen) standen übrigens Pate für die heutigen **Integrierten ländlichen Entwicklungen (ILE)**. Die ILE wurde folgerichtig in Bayern der Verwaltung für Ländliche Entwicklung zugeordnet. Hierzu einige Ausführungen:

Entschließen sich Kommunen zur Zusammenarbeit, dann müssen sie sich überlegen, in welchem räumlichen Umfeld sie sich ihre Partner suchen. Hilfreich sind dabei gemeinsame geographische Gegebenheiten, historische Entwicklungen oder überregionale wirtschaftsstrukturelle Projekte, wie internationale Wasserstraßen (RMD) oder ICE-Trassen und dergleichen.

Beispiel Aktionsbündnis Čerchov (Schwarzkopf), LKr. Cham/ Bezirk Pilsen, ČR.



Bild 1: Gebietskarte »Aktionsbündnis Čerchov« (6 Gemeinden des Altlandkreises Waldmünchen und Klenčí mit 14 weiteren Gemeinden der Chodská Liga)

Zwischen Waldmünchen und Klentsch mit ihren umgebenden Dörfern und Landschaften bestanden bis 1945 wirtschaftliche, soziale und kulturelle Verbindungen. Nach dem Krieg entwickelten sich die beiden Landstriche unterschiedlich. Seit der Grenzöffnung leiden sie unter erheblichen strukturellen Problemen, die sie angesichts der ehemaligen engen Beziehungen gemeinsam lösen wollen.

Das Aktionsbündnis erstreckt sich auf bayerischer Seite über den Altlandkreis Waldmünchen und auf tschechischer Seite über die Mikroregion Chodská Liga – im Mittelpunkt Klenčí pod Čerchovem (Klentsch).

Auf bayerischer Seite entscheidet in der »ARGE Čerchov« ein Beschlussgremium bestehend aus den Bürgermeistern der sechs beteiligten Kommunen und dem Vorsitzenden. Ein Projektmanagement führt die Geschäfte, koordiniert zwischen dem Gremium und den verschiedenen Projektgruppen und steuert die Umsetzung.

Auf tschechischer Seite entscheiden in der Chodská Liga die Vertreter der 15 Mitgliedsgemeinden. Die bayerische ARGE Čerchov ist dort Vollmitglied, während die Liga auf Grund unserer überalterten rechtlichen Grundlagen nur beratendes Mitglied in der ARGE sein kann.

Die ARGE Čerchov hat ein **Handlungs- und Strategiekonzept** erstellt, das mit dem Entwicklungskonzept der Chodská Liga abgestimmt ist. Es wurde vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz gefördert.

Das Handlungs- und Strategiekonzept entstand in verschiedenen Seminaren, u. a. mit der Schule der Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankstetten, bei denen nach einem Sinnspruch von Dorferneuerungspfarrer *Walter Friedberger* auch geträumt werden durfte. Vertreter des öffentlichen Lebens, aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildung und Tourismus nahmen teil. Es kristallisierte sich sehr bald ein regionales Leitbild heraus: »Čerchov – Landschaft voller Energie« (*Bild 2*).

Das Land soll sich zum Kompetenzraum für Holz und Energie, zum Natur- und Erlebnisraum, zum Kulturraum in Sachen Bauen, Landnutzung und Geschichte sowie zu einem Kooperationsraum mit der Chodská Liga entwickeln. Die wichtigsten Schlüsselprojekte sollten auf den fünf Handlungsfeldern »Wirtschaft/Bildung«, »regenerative Energien«, »Kulturlandschaft«, »Tourismus« sowie »Dorf- und Siedlungsentwicklung« umgesetzt werden.



Bild 2: Biogasanlage im Dorf Schäferrei mit rückwärtiger Erschließung– im Hintergrund der Čerchov/Schwarzkopf (1042 m NN). Als Einkommensalternative erzeugen Landwirte neben Nahrungsmittel Energie und schaffen einen geschlossenen CO₂-Kreislauf: Sonnenenergie – Speicher Biomasse – Energieerzeugung – Nutzung vor Ort.

Handlungs- und Strategiekonzepte (ILE-Konzepte) sind nach dem Verständnis der Verwaltung für Ländliche Entwicklung keine unrückgängigen Postulate, sie entstehen in einem prozesshaften Verlauf, der aber sehr ziel- und ergebnisorientiert organisiert ist.

Aus dem **Handlungsfeld »Wirtschaft und Bildung«** ist als Erstes ein neuer Ausbildungslehrgang zum Heizungsbauer mit dem Zertifikat Energiefachwirt hervorgegangen. Er entstand in Zusammenarbeit zwischen Berufsschule, IHK und FH Amberg/Weiden. Zurzeit besuchen 23 Berufsschüler diesen Lehrgang. Fünf Energiefachwirte sind bereits selbständig tätig. Im März 2007 schloss die ARGE mit der FH Amberg/Weiden einen Kooperationsvertrag über ein offenes Technikum – eine Art Minicluster zwischen Wissenschaft und Betrieben, in dem auch die Universität Pilsen eingebunden ist.

Daneben sind weitere innovative Schlüsselprojekte auf diesem und den anderen Handlungsfeldern umgesetzt worden.



Bild 3: Saniertes »Bergwachthaus Lam« – Ausgangspunkt für koordinierte bayerisch-böhmische Rettungseinsätze im Künischen Gebirge.

In den anderen 13 Kommunalen Allianzen im Dienstgebiet des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz sind ebenfalls interessante Schlüsselprojekte aus den unterschiedlichsten Handlungsfeldern umgesetzt worden:

Handlungsfeld »Soziales/ Bildung, Kunst, Kultur« des Aktionsbündnisses Künisches Gebirge (Královský hvošt) mit fünf bayerischen Gemeinden im LKr. Cham und sechs tschechischen im Bezirk Pilsen, ČR :

Dort konnte kurz nach der Gründung als sogenannte Einstiegsmaßnahme das Osserschutzhaus saniert und die Zentrale der Bergwacht Lam (*Bild 3*) für den Einsatz im Lamer Winkel und im tschechischen Grenzgebiet eingerichtet werden. Das Projektmanagement organisierte deutsch-tschechische Abenteuercamps für Jugendliche, gemeinsame Kinderwochen am Großen Osser, deutsch-tschechische Sprachkurse, das grenzüberschreitende Kunstprojekt »Berührsteine« mit touristischem Effekt (*Bild 4*), grenzüberschreitende Loipenpflege usw.

Das Aktionsbündnis ist auch auf den Handlungsfeldern »Touristik«, »nachhaltige Landwirtschaft« und »Umwelt/Natur« tätig.



Bild 4:
»Kunstprojekt Berührsteine« – ein über die elf Gemeinden gespanntes Netz von sogenannten Berührsteinen wirbt um Verständnis für Geomantie und lädt zum Erwandern des grenzübergreifenden Gebirgsmassives »Künisches Gebirge« ein.

Auf dem Handlungsfeld »Soziales« beschäftigt sich die AOVE (nachfolgend näher beschrieben) mit den Auswirkungen der **demografischen Entwicklung**. Sie stellt derzeit in Zusammenarbeit mit ambulanten Pflegediensten, Hausärzten, Krankenhäusern usw. das Programm »Alt werden zu Hause« auf (*Bild 5*).



Bild 5:
Seniorenheim in Edelsfeld (AOVE)
– einheimisches Personal betreut
Senioren vorwiegend aus dem
Großraum Nürnberg.

Handlungsfeld »Ländliche Entwicklung« in der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils – Ehenbach (AOVE) mit neun Kommunen im LKr. Amberg-Sulzbach:

Dorfbewohner und Gemeinden frischen den Gemeinschaftsgeist und das kulturelle Engagement auf, verbesserten ihr ländliches Orts- und Flurstraßen-

netz, gestalteten Dorf-, Kirch-, Spiel- und Festplätze sowie Gemeinschaftshäuser und Kapellen, sanierten Bäche, mehrere Vils- und Ehenbachquellen und Dorfweiher. Privatbesitzer renovierten ihre Gebäude. Landwirte verbesserten mittels Flurneuordnung ihre Außenwirtschaft, stellten Flächen zur Biotopvernetzung bereit und organisierten die Direktvermarktung ihrer ökologischen Produkte.

Die AOVE ist mit dem Auerbergland und Jura 2000 die älteste bayerische Kommunale Allianz. Elf Dorferneuerungen in ihrem Gebiet bildeten 1993 die Keimzelle der Arbeitsgemeinschaft. Die Dorferneuerungsgemeinden und Teilnehmergemeinschaften hatten damals gemeinsame Probleme ausgemacht, demnach gemeindeübergreifend Vortragsreihen organisiert, interkommunale Arbeitskreise eingerichtet und die Arbeitsgemeinschaft gegründet. Nach verschiedenen Klausurtagungen hatten sich Bürgermeister und Meinungsträger aus Verbänden und Organisationen in einem Strategieseminar auf die vorläufigen Handlungsfelder »Wirtschafts- und Infrastruktur (inkl. Verfahren der Ländlichen Entwicklung)«, »Intakte und funktionsfähige Umwelt«, »Kulturelle Vielfalt« und »Regionale Identität und Vermarktung« geeinigt. Im Jahr 2006 definierte die AOVE neue Handlungsfelder, wie »Regenerative Energien« und »Nahtourismus«.

Auf Grund ihres dauerhaften Wirkens erhielt die AOVE den Auftrag, im Jahr 2005 die 8. Bayerischen Dorfkulturtag auszurichten (*Bild 6*).



Bild 6: 8. Bayerische Tage der Dorfkultur im AOVE-Land – Exkursionsteilnehmer begutachten die sanierte Ehenbachquelle.

Handlungsfeld »Landschaft und Tourismus« des Zweckverbandes Oberpfälzer Seenland, LKr. Schwandorf.

Das Prackendorfer und Kulzer Moos wurde 1998 als Gebiet von europäischer Bedeutung in das Netz »Natura 2000« und das Förderprogramm »Life – Natur« der Europäischen Union aufgenommen (*Bild 7*). Voraussetzung war ein Träger des Vorhabens, in diesem Falle der »Verband zum Schutz wertvoller Bestandteile in der Oberpfalz«. Die Teilnehmergeinschaft konnte mittels Landwischenerwerb und Bodenordnung die ehemals 135 einzelnen Privatgrundstücke in einer geschlossenen Fläche von 41 ha an den Verband übereignen und dadurch helfen, die Flächen zeitnah zu rekultivieren und die Förderung zu sichern (*Bild 8*). Jetzt pflegen die Bauern unter sachkundiger Leitung und gegen Entlohnung das Moos und organisieren Führungen. Es ist heute ein Anziehungspunkt für viele Naturfreunde und für Schulklassen.



Bild 7: Kulzer Moos im Oberpfälzer Seenland – Naturschutzgebiet seit 1987. Nach der Bodenordnung wieder »geflutet«. In das europäische Netz »NATURA 2000« aufgenommen im Jahr 1998.

Weitere Handlungsfelder des Zweckverbandes sind »Landwirtschaft«, »Gewerbliche Wirtschaft« und »Verkehr«.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Kommunale Allianz »Waldnaabaue« im LKr. Neustadt a.d. Waldnaab, in der die Gemeinden und Teilnehmergeinschaften u.a. ein Bundesnaturschutzgroßprojekt gemeinsam realisieren.



Bild 8: Kulzer Moos im Oberpfälzer Seenland – das geschützte seltene »schmalblättrige Wollgras«.

Handlungsfeld »Netzwerk Natur und Landwirtschaft« von Jura 2000 mit vier Kommunen im LKr. Neumarkt i. d. OPf.

Das Konzept »Wanderwelt Jura 2000« bindet regionale und lokale Aktionen in das Angebot des bundesweit bekannten Tourismusverbandes »Naturpark Altmühltal« ein. Zum Beispiel den »Altmühltal Panoramaweg« (*Bild 9*). Er führt über 200 km von Gunzenhausen nach Kelheim quer durch den Naturpark. Sehenswürdigkeiten abseits des Weges werden durch sogenannte »Schlaufen-Wanderwege« angebunden. Damit vernetzt ist auch die »Jura-2000-Tour«. Für alle Wege gelten die Qualitätskriterien »Wanderbares Deutschland«. Gaststätten und Beherbergungsbetriebe zum Beispiel qualifizieren sich deshalb zu »Wanderhotels bzw. -gasthöfen«.

Flurneuordnung und Dorferneuerung (»Dorf in der Region«) sowie die Förderung der Direktvermarktung und von Urlaub auf dem Lande erhöhen wie in allen anderen Kommunalen Allianzen die Attraktivität des Angebotes und binden neben dem Gewerbe auch die bäuerlichen Familien in das Projekt ein. Weitere Handlungsfelder von Jura 2000 sind »Bewusstseinsbildung und Identität« sowie »Wirtschaft und Infrastruktur«.

Nur das eine **»Handlungsfeld Hochwasserschutz und Wasserrückhaltung in der Fläche«** weist die Allianz Krumbach mit der Stadt Amberg und drei angrenzenden Kommunen im LKr. Amberg-Sulzbach bislang auf. Neben der dazu erforderlichen Bodenordnung durch die Ländliche Entwicklung deutet sich jedoch

schon jetzt eine Dorferneuerung mit ihrem gesamten Spektrum in Steinglohe, einem Dorf im Gebiet der Stadt Hirschau, an.

Zurzeit fordern immer mehr Kommunen diese Dienstleistungen an.



Bild 9: »Wanderwelt Jura 2000« – der Altmühltal Panoramaweg quer durch den Naturpark.

Literatur

GEIERHOS, M., EWALD, W.-G., JAHNKE, P., Integrierte ländliche Entwicklung – ein ganzheitlicher Ansatz zur Entwicklung ländlicher Räume; Mitteilungen des DVW Bayern, Heft 3.2005.

MAGEL, H., Ressourcenreich(er) ländlicher Raum – Plädoyer für ein nachhaltiges Landmanagement und eine aktive Bürgergesellschaft; In: Club Niederösterreich. Ländlicher Raum 2005.

RITZINGER, A., Schönere Heimat – Gedanken über die Zukunft unserer Dörfer; Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., 2007/Heft 1